Kontratanz revisited – Eine tänzerische Begegnungs- und Bewegungswerkstatt

Gerrit Berenike Heiter

Dance as a form of spatial-temporal art is also a spatial and a social practice. The social component, not only of the dance interaction itself, is further revealed within the framework in which expectations and inhibitions are established or dismantled. In dancing together, the dancers find themselves in closed or open social spaces in which they can move more or less freely. The *Kontratanz revisited*[1]-workshop at the GTW Congress created an open space for participants to experiment with historical *country dance*, *contredanse* or *contradance* material. This dance form is characterised by spatial paths and communication within the whole dance group. Dancing the same choreography to Early Music as well as to techno beats reveals different movement dynamics and highlights how collective memory is shaped by (popcultural) media representations. The workshop dissolves conventions and gender roles, also demonstrating how dance breaks down social barriers and fosters inclusive encounters.

Tanz als Raum-Zeit-Kunst ist immer Raumpraxis und soziale Praxis zugleich. Die soziale Komponente, nicht nur der tänzerischen Interaktion an sich, zeigt sich zusätzlich innerhalb des Rahmens, in welchem Erwartungshaltungen und Hemmschwellen auf- oder abgebaut werden.[2] Beim gemeinsamen Tanzen finden sich die Tanzenden in geschlossenen oder offenen sozialen Räumen wieder, in denen sie sich mehr oder weniger frei bewegen können. In den letzten Jahrzehnten häufen sich Initiativen, die traditionelle binäre Rollenverteilung im Gesellschaftstanz aufbrechen.[3]

1 ‚Revisited' wird hier im Sinne der englischen Definition von: „to talk or think about something again, with the intention of improving it or changing it", bzw. „to reconsider" oder „to reevaluate" verwendet, https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/revisit (12.10.2025).

2 Vgl. Gabriele Klein/Claudia Rosiny/Margrit Bischof: „Tanz als Aufführung des Sozialen: Zum Verhältnis von Gesellschaftsordnung und tänzerischer Praxis", in: *Konzepte der Tanzkultur*, Bd. 20, Bielefeld: transcript, 2014, 125–144. https://doi.org/10.1515/transcript.9783839414408.125

3 Vgl. z.B. Luna Beller-Tadlar: „Queer/Tango/Theory: Gendered Semiosis, Dancing the Binary, and

Gerrit Berenike Heiter: „*Kontratanz revisited* – Eine tänzerische Begegnungs- und Bewegungswerkstatt", in: Micha Braun/Veronika Darian/Melanie Gruß/Patrick Primavesi/Ingo Rekatzky/Janine Schulze-Fellmann/Torben Schleiner/Lydia Wilinski (Hg.): *Offene Räume. Theaterwissenschaftliche Perspektiven* (*PERFORMING ARTS Books*, Band 1), Heidelberg: arthistoricum.net 2026, S. 217–223. https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1757.c26188 (CC BY-SA 4.0)

Durch seine kontinuierliche Praxis über Jahrhunderte, verschiedene Orte und in unterschiedlichen sozialen Kontexten ist der Kontratanz ein besonders vielschichtiges Beispiel: Die Bewegungsmuster, wie sie in Kontratänzen zu finden sind, entstammen zwar der adeligen Kultur des 16. bis 19. Jahrhunderts. Jedoch wurden sie zeitgleich europaweit vom Bürgertum übernommen, fanden daraufhin Eingang in bäuerliche Tänze sowie in indigene Kulturen kolonisierter Territorien – wie z. B. Haiti oder Canada –, und werden bis heute sowohl im Historischen Tanz als auch in der amerikanischen Nightclubszene praktiziert.[4] Darüber hinaus sind Kontratänze popkulturelle Referenzen des Historischen Tanzes, die vor allem durch die zahlreichen Jane Austen-Romanverfilmungen bzw. Serien wie *Bridgerton* verbreitet werden.

Am gtw-Kongressort Leipzig koexistieren gegenwärtig verschiedene räumliche und zeitliche Kontexte rund um den Kontratanz: Einerseits lässt die Historische-Tanz- und Alte-Musik-Szene das reiche, künstlerische Erbe der Stadt bei Bällen, Festivals, Führungen oder auch durch den Unterricht an der Hochschule weiterleben. Andererseits gibt es zahlreiche Quellen zum Volkstanz im Tanzarchiv Leipzig e. V., das sich in der Leipziger Universitätsbibliothek befindet, und mehrere Vereine bieten Tanzunterricht bzw. -veranstaltungen an. Zudem trifft sich die Community der Gothic- bzw. der LARP-Szene (live action role play) jährlich in Leipzig beim *Viktorianischen Picknick*, um dort unter anderem auch gemeinsam zu tanzen.

In der Vermittlung der Kontratanzpraxis stellt sich die Frage, was dieses Tanzerbe für unsere Gegenwart bedeutet und wie man diese Tänze heute einem Publikum zugänglich machen kann – ohne verkörperte Hierarchie, Genderrollen, normierte Körper- und Bewegungsbilder weiter zu tradieren. Der *Kontratanz revisited*–Workshop, welchen ich im Rahmen des gtw-Kongresses „Offene Räume?“ im Juni 2024 gegeben habe, bot den Teilnehmer:innen einen offenen Raum an, in dem subjektive Erfahrungen mit dem historischen Bewegungsmaterial in Begegnung mit anderen Praktiken gemacht wurden und in dem mit der Auflösung von tradierten und/oder imaginierten Bewegungsmustern, gesellschaftlichen Konventionen und der binären Geschlechterdefinition – abseits einer konservativen romantisierenden Erinnerungskultur – experimentiert werden konnte.

Dancing on Out.“, in: *Dance Research Journal*. 2024,56 (2-3), 126–145. https://doi.org/10.1017/S0149767724000184

4 Diese Bandbreite zeigte sich bei der Arbeit von Marcia Daiter/Sarah Edgar/Jane Peck/Catherine Turocy: „Travels of the Common French Contradance Lecture-Workshop“, in: *Annual Dance Studies Association Conference Program ‚Dancing in Common‘*, Evanston, IL, Northwestern University, 8.–11.8.2019, 90, https://dasa.memberclicks.net/assets/docs/ConferenceProceedings/DSA_2019_Conf_Program_FINAL.pdf (12.10.2025).

Kontratanz: Ein historischer Überblick

Ursprünglich wurden die *Country Dance*s aus England, Schottland und Irland im 16. und 17. Jahrhundert getanzt. Auch wenn der Name auf einen ländlichen Hintergrund schließen lässt, wurden diese Tänze vor allem vom Adel und vom Bürgertum praktiziert. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Gruppentänze (im Gegensatz zu Paartänzen oder Solotänzen).[5] In einer kollektiven Tanzformation, nämlich der Aufstellung in insgesamt zwei Reihen, einer Damen- und einer Herrenreihe – den sogenannten *Longways* –, durchtanzen verschiedene Paare die gesamte Gasse. Somit tanzen alle mit allen, aber nicht alle gleichzeitig die gleichen Schritte, wie das bei einer Kreischoreografie zumeist der Fall wäre. Die erste Sammlung von *Country Dance*s wurde 1651 in London von John Playford publiziert.[6] Diese englische Tanzart erfreute sich Ende des 17. Jahrhunderts auch besonders am französischen Königshof großer Beliebtheit, da sie es erlaubte, zugunsten kollektiven Tanzvergnügens die strenge Hierarchie und Balletikette zu umgehen.[7] In Frankreich entwickelte sich infolge dessen eine neue Tanzart, der *Cotillon* (oder auch *Quadrille* genannt), in dem vier Paare in einer Kreuzaufstellung tanzten. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts verbreitete sich die Mode der Kontratänze über ganz Europa bis in die damaligen Kolonien – und zwar quer durch alle sozialen Schichten. Die Kontratanzkultur wurde durchgehend bis ins späte 19. Jahrhundert gepflegt.[8] Die Schritttechnik konnte relativ einfach gehalten sein oder auch sehr komplex ausfallen und wandelte sich jeweils mit der aktuellen Mode und Musik. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schwand das Interesse an Kontratänzen. In den 1920er und 1930er Jahren wurde der *Contradance* in den Vereinigen Staaten u. a. auf Initiative des Automobilherstellers Henry Ford (1863–1947) belebt – als konservative Reaktion auf die modernen, von ihm und anderen Zeitgenoss:innen als ‚dekadent' empfundenen,

5 Für einen Überblick der neuesten Forschungserkenntnisse sowie Literatur siehe den Blog von Anne Daye: *A History of Country Dancing with an Emphasis on the Steps*, https://historicaldance.org.uk/a-history-of-country-dancing-introduction (12.12.2024).

6 *The English Dancing Master: or Plaine and Easie Rules for the Dancing of Country Dances, with the tune of each Dance*, London 1651, https://www.pbm.com/~lindahl/playford_1651/playford_1651.pdf (12.12.2024). Vgl. auch Anne Daye: „A Conversation about *The English Dancing Master* by John Playford (1651)", in: *Tanz – Musik – Transfer*, hg. v. Hanna Walsdorf/Jelena Rothermel, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2018, 137–145. Für weitere Tanzsammlungen vgl. Scott Pfitzinger, *Playford's* Dancing Master*: The Compleat Dance Guide, An exhaustive collection, catalogue, and index of all dances published in editions of the* Dancing Master, 1651–1728, https://playforddances.com (12.12.2024).

7 Vgl. Gerrit Berenike Heiter: „Rituelle Aspekte des höfischen Tanzes im Ancien Régime. Tanzstunde – Hofballett – Hofball", in: *Performative Lernkulturen, Ritual – Tanz – Theater*, hg. v. Karin Polit/Hanna Walsdorf, Wiesbaden: Harrassowitz, 2016, 109–145; Jean-Michel Guilcher: *La Contredanse, Un tournant dans l'histoire française de la danse*, Paris/Pantin: Centre national de la danse, 2003.

8 Vgl. z.B. Simonne Voyer: *La Danse traditionnelle dans l'Est du Canada: Quadrilles et cotillons,* Québec: Presses de l'Université Laval, 1986; David Khatile: *Anthropologie de la contredanse à la Martinique*, Dissertation, Saint-Denis: Université de Paris 8, 2006; Peter Manuel: *Creolizing Contradance in the Caribbean*, Philadelphia: Temple University Press, 2009.

Balltänze wie *Charleston* oder *Tango*.[9] In den USA entstanden noch weitere, kollektive Formationstänze wie *Line* oder *Square Dance*.

Kontratanz revisited

Der Workshop *Kontratanz revisited* stellt die Frage nach Neuordnungen von Raum-Subjekt-Körper-Beziehungen in aktuellen Strömungen in Europa und Nordamerika. Dort werden die räumlichen Kompositionsstrukturen der Kontratänze von Alter Musik losgelöst und in den Kontext zeitgenössischer Musik, wie u. a. Techno, gesetzt. Dabei entstehen neue körperliche und soziale Dynamiken, welche die über Jahrhunderte hinweg abverlangten Verhaltensnormen sowie die damit verbundene Körperbeherrschung mitunter aufzubrechen vermögen. Das Spiel mit ästhetischen Prinzipien der räumlichen Ordnungssysteme und den Konventionen der Begegnungen sowie Partner:innenwechsel schafft innerhalb des Tanzraumes neue soziale Ordnungen und erlaubt zeitgenössische Impulse bezüglich Repräsentation und Präsenz. *Kontratanz revisited* war eine Einladung dazu, dieses Spiel in einer tänzerischen Begegnungs- und Bewegungswerkstatt gemeinsam zu erproben. Dafür wurde ganz bewusst ein offener, niedrigschwelliger Raum geschaffen, damit sich einander bis dato fremde Menschen auf eine sowohl individuelle als auch kollektive körperlich-räumliche Erfahrung einlassen konnten.[10] Im Kontext der gtw-Konferenz erschienen die Prinzipien des *Chaos Communication Congress* ebenfalls als gute Leitgedanken: „All creatures welcome!“ sowie „Be excellent to each other!“[11].

Tanzgeschichte in Bewegung: Unbewusste Imitation und Dekonstruktion durch Bewegungslust

Zuerst haben alle Teilnehmer:innen die Choreografie eines der heutzutage beliebtesten *Country Dances* namens *Hole in the Wall* gelernt. Dieser Tanz wurde mit einer Hornpipemusik aus der *Abdelazer Suite* (1698) von Henry Purcell (1659–1695) publiziert.[12] Die während des Workshops verwendete Musik wurde vom Ensemble Les Matelots interpretiert.[13] Bei der Choreografie bilden jeweils zwei Paare eine choreografische Einheit, wobei Paar/

9 Vgl. Dorothea E. Hast: „Performance, Transformation, and Community: Contra Dance in New England“, in: *Dance Research Journal*, 25 (1993), 1, 21–32, insbesondere 22. https://doi.org/10.2307/1478188 Mary McNab Dart: *Contra Dance Choreography. A Reflection of Social Change*, New York/London: Garland Publishing, 1995, 11–12.

10 Vgl. Crystal U. Davis: *Dance and Belonging. Implicit Bias and Inclusion in Dance Education*, Jefferson NC: McFarland & Company, 2022, insbesonders die Appendizes A u. B, 193–194.

11 „Principles“, in: Chaos Computer Club ccc.de , https://help.ccc.de/principles.en.html (26.12.2024).

12 Vgl. Hole in the Wall, London: Playford 1698, in: *Playford's Dancing Maser: The Compleat Dance Guide*, https://playforddances.com/dances/hole-in-the-wall/ (12.6.2024).

13 Vgl. Les Matelots: *Au bal galant*, CD, Track 3, Raccanto, 2014.

Team 1 die Gasse hinunter tanzt und am Ende angekommen zu Paar/Team 2 wird. Dieses Vorgehen entspricht einem Großteil der historischen *Country Dances*.[14]

In der tanzpädagogischen Vermittlung lag das Augenmerk nicht auf Schritttechnik, sondern auf den Raumwegen und der Kommunikation zwischen den verschiedenen Tanzpartner:innen. Für die Anleitung wurde auf das übliche Vokabular verzichtet, das nach binären Geschlechtsvorstellungen unterscheidet.[15] Anstelle der Herren- bzw. der Damenreihe wurde von einer Reihe A und der Reihe B gesprochen, wobei bei diesem Tanz beide Tanzpartner:innen gleich aktiv sind, es also weder ‚führende' noch ‚folgende' Personen gibt. Auffällig war, dass alleine schon die Musik die Teilnehmer:innen dazu animierte, das Verhalten, welches sie je nach individuellem Medienkonsum in diversen Filmen und Serien beobachtet hatten, zu imitieren. Dies zeigte sich in einer aufrechten, teilweise auch etwas steifen Haltung und einem sehr präzisen Raummanagement. Es war ersichtlich, dass alle Freude am Tanzen hatten. Nichtsdestotrotz fokussierten sie sich dabei auf die Verkörperung ihrer kulturellen Vorstellungen, obwohl in der Anleitung explizit dazu ermutigt wurde, Abstand von Detailimitation zu nehmen. Hier offenbart sich die inkorporierte Wirkmächtigkeit eines (pop-)kulturellen Gedächtnisses und einer unaufhaltsamen Durchdringung der Erinnerungskultur und der Tradierung gesellschaftlicher Konventionen durch ihre mediale Inszenierung in verschiedenen Film- und Serienproduktionen. Dabei imitieren die Tanzenden keine historische Realität, sondern eine ästhetisch überformte mediale Vorstellung der Vergangenheit.

Im Nachgang kam es zu einer gemeinsamen Sichtung des Tanzes in der Szene *Lady Gresham's Ball* im Film *Becoming Jane* von Julian Jarrold.[16] Der dort verkörperte, elegante Habitus wird durch den prächtigen Rahmen des Ballsaals und der historischen Kostüme unterstrichen. Wie sehr diese äußeren Merkmale Einfluss auf den ästhetischen Gesamteindruck nehmen, wurde des Weiteren mit dem Vergleich einer Ballszenenprobe, in der alle Schauspieler:innen in Trainingskleidung in einem Tanzstudio übten und der finalen, abgedrehten Szene aus der Serie *Bridgerton* verdeutlicht.[17]

In einem zweiten Vortragsteil wurde die Übernahme dieser historischen Tänze von verschiedenen Communities in den USA, aber auch in Deutschland

14 Für Erklärungen zu den Prinzipien der Kontratänze vgl. Verena Brunner: *Contredanses. Tanzvergnügen der Mozart-Zeit, Kontratänze, Tanzbeschreibungen, Historisches*, Boppard/Rhein: Fidula, 2014, 60–122.

15 Dies ist in der US-amerikanischen Contradance-Szene schon länger Brauch, vgl. Andrew Snyder: „Contraculture: Bird Names and the Degendering of Contra Dance", in: *Yearbook for Traditional Music*, 51 (2009), 187–215. https://doi.org/10.1017/ytm.2019.3

16 *Lady Gresham's Ball* aus dem Film *Becoming Jane*, Regie: Julian Jarrold, UK/Irland, 2007, 120 min, vgl. https://www.youtube.com/watch?v=TUxbcJIOHNY (12.6.2024).

17 Vgl. „Simon & Daphne Dance Video – BRIDGERTON SEASON 1", in: *YouTube*, https://www.youtube.com/watch?v=6d27_4MXOs4 (12.6.2024).

vorgestellt.[18] Die Haltungen und Motivationen dieser Gruppen sind sehr unterschiedlich; je nachdem, ob es sich um historisches Reenactment, Contradance-Tanzveranstaltungen oder die Contradance-Techno-Szene handelt.

Um zu zeigen, wie wirkungsmächtig letztere die Auflösung der üblichen binären Geschlechterdefinition in der westlichen Tanzgeschichte sowie der elitären aristokratischen Tanzhaltung betreibt, wurde die eben erst erlernte Choreografie von *Hole in the Wall* auf ein Musikstück mit Technobeats getanzt – nicht jedoch ohne zuvor auf die jahrhundertealte Praxis von Neuinterpretationen und Migrationen von Melodien zu verweisen. Auch in der Technoszene ist es üblich, bekannte Melodien mit Beats zu unterlegen. So ging das Lied *Vois sur ton chemin* aus dem französischen Film *Les Choristes* (*Die Kinder des Herrn Matthieu*), das der junge DJ Bennett aus Berlin coverte, im Frühjahr 2024 viral.[19] Während des Tanzens auf Bennetts Techno-Neuinterpretation war zu beobachten, dass sich die ganze Gruppe sehr viel ausgelassener, experimentierfreudiger und raumgreifender bewegte. Beim Platzwechsel gestalteten sich die Schritte sehr viel dynamischer, es wurde sogar gehüpft und gesprungen. Diese Bewegungen gingen auch weit über die Konventionen von Clubdancing hinaus. Zum Schluss war die Gruppe verschwitzt, fröhlich und es wurde allgemein bedauert, dass der Workshop schon zu Ende sei. Dieses Ergebnis wäre, trotz des gegenwärtigen Settings, der die Teilnehmer:innen im Heute abholt, ohne das Schaffens eines sicheren und vertrauensvollen Raumes, in dem die Tanzenden keinen bewertenden Blick fürchten müssen, nicht erreicht worden – denn es wäre ein Irrtum zu glauben, dass der normierende sozialdisziplinierende Blick heute weniger schwer auf uns lastet. Es ist daher eine zentrale Aufgabe der tanzvermittelnden Person diese wohlwollende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Tanzenden frei bewegen und einander begegnen können.

Lasst uns gemeinsam mehr tanzen! – Fazit und Ausblick

Im *Kontratanz revisited*-Workshop bekamen die Teilnehmer:innen die Gelegenheit, sich im Zuge einer gemeinsamen Bewegungsreise durch mehrere Jahrhunderte tänzerisch zu begegnen. Kontratänze eröffnen einen choreografischen Begegnungsraum, der sich seit Jahrhunderten immer wieder gewandelt hat. Diverse Gruppen haben im 20. Jahrhundert den Tanz wieder aufgenommen und ihn dabei der adeligen und bürgerlichen Konventionen

18 Für die USA wurde folgender Techno-Contradance mit Caller gezeigt: „Techno Contra Dance – Rockin' Robin – Princeton, NJ January 26, 2013", in: *YouTube*, https://www.youtube.com/watch?v=UXupMutG9EM (12.6.2024). Für Deutschland wurden kurze Ausschnitte aus dem: „Elbenwald Festival 2023 in Cottbus | Der Sonntag – Recap [Teil 1]", in: *YouTube*, https://www.youtube.com/watch?v=3TzkD4x3MTM (12.6.2024) bzw. aus dem: „Tanz auf dem Viktorianischen Picknick beim #WGT2018", in: *YouTube*, https://www.youtube.com/watch?v=ILDsmwsxpVw (12.6.2024), gezeigt.

19 Vgl. „BENNETT – Vois sur ton chemin (Techno Mix) [TikTok Viral Trending]", in: *YouTube*, https://www.youtube.com/watch?v=mQcbbPwC0wM (12.6.2024).

enthoben und hin zu alternativen Rollenmodellen umgestaltet. Die soziale Komponente, nicht nur des Tanzes an sich, sondern auch des Rahmens, in welchem Hemmschwellen und Erwartungshaltungen abgebaut werden, eröffnet eine zwischenmenschliche Begegnungsstätte voller Bewegungsfreude ohne besondere Vorkenntnisse. Überlegungen zu historischen und zeitgenössischen popkulturellen Referenzen ergänzen die praktische Tanzerfahrung, wobei sich hier noch weitere Reflexionsräume auftun. Der Spaßfaktor sowie das beim Tanzen entstandene Gemeinschaftsgefühl bei dieser tänzerischen Begegnung wurden von allen Teilnehmer:innen besonders betont. In diesem Sinne: Lasst uns gemeinsam mehr tanzen!